

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

Lebenswissenschaftliche Fakultät

Albrecht Daniel Thaer-Institut für Agrar- und Gartenbauwissenschaften

„Good Practice der urbanen Landwirtschaft im Globalen Süden“

Arbeit im Studiengang: Gartenbauwissenschaften

Vorgelegt von: Dominik Becker

Erstbetreuerin: PD Dr. Heide Hoffmann

Fachgebiet: Agrarökologie

Zweitbetreuerin: Dr. Silke Stöber

Institution: Seminar für Ländliche Entwicklung

Berlin, den 06.09.2017

Schlussfolgerung

Die geringe zur Verfügung stehende Fläche in der Stadt ist ein beschränkender Faktor, welcher die kommerzielle Bewirtschaftung als Monokultur ausschließt. Dementsprechend sind ökologische und nachhaltige Methoden gefragt, mit denen es möglich ist, auch auf kleinem Raum Lebensmittel zu erzeugen, gleichzeitig nährstoffreichen Boden zu schaffen und mit knappen Ressourcen schonend umzugehen. Um dies zu erreichen sollten Biomasse, Substrat und Biodiversität in der Urbanen Landwirtschaft am Standort erhalten bleiben und vervielfältigt werden. In der vorliegenden Arbeit wurde daher der Fokus des Good Practice Katalogs mehr auf die ökologische statt auf die ökonomische Leistung von Methoden gelegt. Die Good Practice sollten zu einem beständigen Agrarökosystem hinführen, welches sich im besten Fall selber erhält und nur geringer Eingriffe durch den Menschen bedarf. Auch auf sehr kleinen Flächen in der Stadt können naturnahe Agrarökosysteme integriert werden. Während der Arbeit hat sich gezeigt, dass viele Quellen sich entweder mit rein soziologischen oder rein biologischen Fragestellungen beschäftigen, wie zum Beispiel der Ermittlung der Schadstoffbelastung oder des

Nährstoffgehaltes. Im Themenkomplex der städtischen Lebensmittelproduktion besteht so die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit beider Disziplinen. Eine praktische Überschneidung beider Bereiche birgt ein großes Potential für die Zukunft der Urbanen Landwirtschaft, welche in einer globalisierten, immer mehr von Landflucht betroffenen Welt von wachsender Bedeutung ist. Die meisten der vorgestellten Methoden sind kostengünstig und bringen eine Verbesserung im jeweiligen Pflanzenbausystem. Sie können ohne großen Aufwand in schon bestehende Pflanzenproduktionen eingebracht oder zumindest ausprobiert werden. Neben dem Einfluss auf den Ertrag wäre in der Urbanen Lebensmittelproduktion auch der Flächenaufwand jeder Methode einer weiteren Betrachtung würdig. Zusammenfassend zeigt der Good Practice Katalog, dass es eine Vielzahl gärtnerischer Methoden gibt, welche in der Urbanen Landwirtschaft adaptiert werden können. Da die Städte immer weiter anwachsen, wird die Urbane Landwirtschaft auch in Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen. Die Bereitstellung von Know-how gartenbaulicher Methoden, wie im vorgestellten Good Practice Katalog, kann Menschen helfen, ökologische und auf lange Sicht auch ökonomische Probleme anzugehen, und auf eine nachhaltige und beständige Produktion von pflanzlichen Produkten hinzuarbeiten, gerade wenn die räumlichen und finanziellen Ressourcen nicht für eine Versorgung nach konventionellen Maßstäben ausreichen.

Mehr Information:

Heide.hoffmann@hu-berlin.de

domjbecker@googlemail.com